

persönliche Freiheit nicht lassen. Auch kannst Du nicht fliehen; man wird Dich als einen Verdächtigen nicht aus dem Präceptorium lassen. Und selbst, wenn Dir die Flucht gelänge, hättest Du nicht zu erwarten, daß man Dich des Ordens entsetzt, Deine Waffen zerbricht, Dich Deiner Ehre und Deiner Ahnen verlustig erklärt? Mit welcher Freude würde der stolze Richard es hören, daß der Ritter, der in Palästina seinen Ruhm beinahe verdunkelte, seine Ehre um einer jüdischen Dirne willen verlor!"

„Du hast die rechte Seite berührt, Malvoisin,“ sprach der Ritter, „ich danke Dir! niemals soll Bois Guilbert ein Abtrünniger genannt werden. Ich wünschte nur, Richard oder sein gerühmter Günstling könnten in den Schranken erscheinen; aber es wird Keiner für die Unschuldige eine Lanze brechen wollen.“

„Dann wäre es desto besser für Dich,“ sagte der Präceptor; „wenn sich kein Kämpfer zeigt, so stirbt das verlorene Mädchen nicht durch Dich, sondern durch das Urtheil, und aller Tadel fällt auf den Großmeister.“

„Das ist wahr,“ versetzte Bois Guilbert, „und ich nehme meinen Entschluß zurück. Warum sollte ich dem Mädchen die Achtung der Welt opfern, das mich verachtete und zurückstieß? Ich will in den Schranken erscheinen, Malvoisin.“

Bei diesen Worten verließ er, von dem Präceptor gefolgt, hastig das Gemach.

Zwölftes Kapitel.

Prinz Johann gab im Schlosse zu York seinen Anhängern ein lustiges Mahl. Mit ihrer Hilfe wollte er den Plan auf seines Bruders Thron ausführen, aber dieses ehrgeizige Unternehmen mußte aufgeschoben werden, weil noch mancher Verbündete von Ansehen fehlte. Zu diesen gehörte der kühne und tapfere Front-de-Boeuf; der kecke und hastige de Brach und der kluge, erfahrene und tapfere Bois Guilbert; sie alle Drei blieben zum